

Lokale Kultur, 26.06.2013

Magnificat als ein Glanzlicht unter vielen

Entringen: Vokalquintett serviert Erlesenes und wahre Perlen aus über 500 Jahren Musikgeschichte

Zoom"Die Sonanten" beeindruckten in der Michaelskirche GB-Foto: Bäuerle - siehe Anhan

"Die Sonanten" halten in der Entringer Michaelskirche, was ihr Name verspricht. Sie klingen - mal sphärisch und mystisch, mal Belcanto oder aber soulig und lässig swingend. Das Tübinger Ensemble konzertiert sich durch nicht weniger als ein halbes musikalisches Jahrtausend. So virtuos, dass der Ohrenschaus regelrecht zum Genuss wird.

Rüdiger Schwarz

Von der Empore herab fluten sphärische und meditative Gesänge durch die Michaelskirche. Seraphische Choräle nehmen die Zuhörer auf Engelsschwingen in himmlische Hemisphären mit hinauf. Beschwörend, jubilierend und sakral getragen, meint man Engelsstaub auf seine Schultern rieseln zu spüren. Zu hören sind Psalm- und Bibelversvertonungen aus der Spätrenaissance. Man muss nicht gläubig sein, um sich von ihnen berühren zu lassen. So verliert bei "Halleluja - Laudem Dicite" von Hans Leo Hassler die Offenbarung den ihr anhaftenden apokalyptischen Schrecken. Flugs beamten die Vokalvirtuosen ihr Publikum dann ins 20. Jahrhundert. Mit "Walk Together Children", "Sinner Man" und der Eigenkomposition "Make A New Song To The Lord" von Ensemblemitglied Ulrich Wolf wird ein kleines, aber feines Gospel- und Spiritualpaket ausgepackt. Allerdings mehr mondän jazzend und swingend denn ekstatisch. Zu solcher Art moderner Sakralmusik lässt es sich mit den Füßen wippen, den Fingern schnippen, und es könnte durchaus ein Charleston gewagt werden. Bei Wolfs leicht verträumtem "Jazz-Chanson-Spiritual" ist zudem Soprankunst gefragt.

Mehrstimmige Improvisationen

In einer fulminanten musikalischen Kehrtwende verschwistern sich Klangavantgarde und revolutionäre Botschaft. Denn es kommt ein vokaler Leckerbissen auf den zur Bühne gewordenen Altarraum. Die mehrstimmigen Improvisationen zum Rahmenvers "O Weisheit" aus dem Magnificat des estnischen Neutöners Arvo Pärt ziehen einen über minimalistische, lautmalerische und rezitative Klänge in einen magischen Sog hinein. Ein solcherart subtiles, komplexes und bezirzendes musikalisches Szenario hört man nicht alle Tage. Nicht umsonst bezeichnet der estnische Komponist seinen Stil als "Tintinnabuli" - Klingen der Glocken. Bis zu somnambul - schlafwandlerisch - ist es da nicht weit.

Die mehrstimmigen Teile in einem Arrangement von Ensemblemitglied Birgit Gentner erinnern oft an den Klangexperimentalisten Krzysztof Penderecki. Den Lobgesang Marias interpretiert Wilhelm Fuhrmann als ein Weltrevolutionslied, das "auf die totale Veränderung der Zustände und Verhältnisse zielt". Den Armen und Ohnmächtigen solle auf Kosten der Reichen und Mächtigen geholfen werden.

Bittersüßer Belcanto

Sirenenhafter Sopranengesang, wie nicht mehr von dieser Welt und gleich Nordlichtern geheimnisvoll schimmernd, irrlichtert bei "Spiegel im Spiegel". Das Werk Arvo Pärt aus dem Jahr 1978 ist minimal und streng gehalten, um gleich Henryk Góreckis Sinfonie der Klagelieder oder den Arbeiten eines Philip Glass intensiv in Bann zu schlagen. Das dermaßen bezaubernd schön, so dass einem der Atem stockt. Dank "Pie Jesu" aus Gabriel Faurés Requiem und der Belcanto-Arie "O Caridade" darf bittersüß und sehnsuchtsvoll romantisch geschwelgt und geträumt werden.

Das volkstümliche "Ay! Linda Amiga" und den Renaissance Chanson "Je Ne Fus" gibt es in originellen Arrangements von Birgit Gentner zu hören. Dem anonymen Volkslied werden über einen flockigen Latino-Jazz-Rhythmus peppige Beine gemacht, und Clement Jannequins an die 500 Jahre altes Lied versprüht mondänen Flair wie bei Edith Piaf und Charles Aznavour. Aber bei den Sonanten wohlgemerkt in der Sopranchanteusenvariante.

Vor allem im zweiten Teil des mehr als abwechslungsreichen Konzertes - das fast eine Lehrstunde in Sachen Musikgeschichte ist - swingt, jazzt, bebopt und popt es schnippend lässig und geschmeidig smart. So kommen Standards wie etwa "Embraceable You", "Just Friends" oder "When You Smile" von der Jazz- und Swing-Feinschmeckerkarte. Dabei zischt und fiept der Soul-Evergreen "Sunny" ziemlich funky und mit "Mister Sandman" wird man bezwingend charmant auf einen Flokati-Teppich gebettet.

Etwaiger Lebensverdruss oder schweres Gemüt ist Schnee von vor dem Beginn des zu Recht alle Zuhörer begeisternden Programms, bei dem Reinhard Kuderer die Klarinette zückt und Joachim Gröschel die Drums streichelt.